

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Leysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 13. November. Von drei hiesigen Bürgern einberufen, hatte sich gestern im Locale des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins eine große Anzahl hiesiger Bürger (an 150) versammelt, um, nach dem Beispiele vieler anderen Städte, über communale Angelegenheiten sich gemeinsam zu besprechen. Einer der Veranstalter dieser Versammlung, Herr Ed. Seidel, wies in einigen einleitenden Worten auf den Zweck solcher Versammlungen hin und schlug dann Herrn Juratschel als Leiter für den Abend vor. Dieser hielt darauf einen äußerst interessanten Vortrag über die Geschichte unserer Eisenbahn, in welchem er die „7-jährigen Geburtswehen dieses Schmerzenskinds“ theils ernst, theils humoristisch schilderte. Dem Hauptbegründer unserer Eisenbahn, Herrn Geh. Commerzienrath Förster, der mit unermüdlicher Ausdauer sich der Sache angenommen, wurde verdientes Lob gespendet. Nach Beendigung des mit ungemeinem Beifall aufgenommenen Vortrages erfolgte eine Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Es wurde für angemessen erachtet, ein Comité zu wählen, das einer neuen Bürgerversammlung Vorschläge über die zu Stadtverordneten geeigneten Personen machen soll. In dasselbe wurden 15 Personen und zwar je einer aus jedem Stadtbezirke und 3 aus der ganzen Stadt gewählt mit dem Rechte, sich durch Cooptation zu ergänzen. Zum Vorsitzenden des Comité's wurde Herr Stadtverordnetenvorsteher Martini bestimmt. Die 12 Anwesenden der 15 Gewählten nahmen die Wahl an. — Es folgte nun Beantwortung der Einlagen aus dem Fragekasten. In Betreff der ersten, einer Beschwerde wegen Mangel an Dachrinnen an einzelnen Häusern der Breslauer Str., zumal wo das Trottoir sehr schmal, wurde bemerkt, daß eine vorhandene, leider nicht streng durchgeführte Polizeiverordnung Abhilfe gewähren könnte und die Veranstalter der Versammlung beauftragt, die städtischen Behörden auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen. Eine zweite Klage, warum die Gasflammen nicht brennten, wenn Mondschein im Kalender steht, ohne daß der Mond scheint, wurde dahin beantwortet, daß die Schuld weder die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt, noch die Sicherheits-Deputation treffe, weil Sparjamkeits-Rücksichten das Brennen der Gaslaternen die ganze Nacht auch bei Kalender-Mondschein verböten. In Bezug auf die letzte Frage endlich, warum die städtische Ziegelei mit Verlust für die Commune verkauft worden sei, wurde vom Vorsitzenden ausführlich durch Zahlen nachgewiesen, daß das Vortheilhafteste für die Stadt der Verkauf der Ziegelei zu einem Preise gewesen sei, bei dem von einem Verluste für die Commune nicht die Rede sein könne. Nach 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung, die jedenfalls dazu beigetragen hat, im Kreise der hiesigen Bürgerschaft das Interesse für communale Angelegenheiten zu stärken, wobei eine zweite Versammlung 14 Tage später in Aussicht gestellt wurde.

× Grünberg, 13. November. In einigen Tagen erreicht die Erde wieder jene Stelle, wo eine zum Ringe ausge-

zogene Kometenmasse die Erdbahn streift und uns mit Meteoriten überschüttet. Nach den astronomischen Berechnungen würde dieser Zeitpunkt zwar gegen Mittag des 14. November eintreffen, von dem Phänomen selbst aber der Tageshelle wegen nichts zu sehen sein. Doch sind Störungen und Unregelmäßigkeiten schon öfter eingetreten und wäre es daher immerhin möglich, daß der Sternschnuppenschwarm zu einer andern als der angegebenen Zeit eintreffen würde. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird derselbe in der Zeit vom 13.—15. November hier vorüberziehen.

Breslau, 9. November. (Zur Medicinalpulscherei.) Der Hühneraugen-Operateur Albert Joseph Kother, seines ursprünglichen Berufes Weber- und Strumpfwirkermeister, hatte sich, jedenfalls dem inneren Drange einer höheren Bestimmung folgend, von der königlichen Regierung zu Doppeln die Genehmigung zum Curiren von Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln und Frostbeulen erwirkt. Nachdem Herr Kother längere Zeit seinem engeren Vaterlande, der Provinz Schlessen, speciell unserer Hauptstadt Breslau, die Segnungen seines Heilverfahrens hatte zu Gute kommen lassen, wandte sich der Hühneraugen-Künstler nach der norddeutschen Metropole, wo es ihm auch in Folge einer mit Geschick und Energie geleiteten Reclame gelang, seine Bemühungen von Erfolg gekrönt zu sehen. Auf Grund dieser vielversprechenden Ankündigungen, nach welchen Herr Kother alle Hühneraugen und dergleichen menschliche Ornamente ohne Messer, ohne Anwendung irgend eines scharfen Instrumentes zu heilen im Stande ist und sich nur eines von ihm selbst erfundenen Oeles bedient, suchte ihn am 21. Mai d. J. eine Wittve Wolff auf, um bei ihm die Heilung einer großen Fettgeschwulst, mit welcher sie seit 27 Jahren behaftet war, zu finden. Nachdem Herr Kother ein Honorar von 40 Thlr. gefordert und erhalten hatte, begann er die Operation, schmierte die 62-jährige Wittve von Morgens 10½ Uhr bis Nachmittags 5 Uhr mit jenem wunderkräftigen Oele ein, und als alle Schmiere nicht half, schnitt der Operateur mit der Scheere die Geschwulst auf und bestrich deren blutige Ränder mit Arnicatinktur. Die Wittve, die im Verlauf dieser „noch nie dagewesenen“ Behandlung in Ohnmacht sank, wurde ins Hospital geschafft, hier von sachverständigen Aerzten operirt und nur Dank der sorgfältigsten Pflege am Leben erhalten. Da nach der neuen Gewerbeordnung eine Anklage wegen Medicinalpulscherei seit dem 1. October im norddeutschen Bunde nicht mehr stattfindet, so wurde gegen Herrn Kother wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeschritten. Nachdem der eigenthümliche Einwand des Operateurs, er habe die Fettgeschwulst von der Größe eines Kinderkopfes für eine Warze gehalten, nicht den Beifall der Richter habe finden können, und es auch dem Vertheidiger in seinem Plaidoyer, in dem er sein Bedauern aussprach, daß dem Angeklagten mit der Erlaubniß zu curiren, nicht auch der dazu gehörige Menschenverstand verliehen sei, nicht gelungen war, einen mildernden Einfluß auf dessen Schicksal auszuüben, wurde Herr Kother, welcher seiner Patientin übrigens das empfangene Honorar für die geleisteten Dienste mit 40 Thlr. zurückerstattet hatte, dem Antrage des Staatsanwalts

gemäß, vom Berliner Stadtgericht wegen fabrilässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Breslau. Eine der höchsten Mietben für eine Verkaufsstelle wird jetzt für die Nische an dem Eingange zum Schweidniger Keller bezahlt, wo bekanntlich Semmeln und Würstchen feil gehalten werden. Diese Stelle, seit Jahren der hiesigen Bäcker-Innung gehörig, ist bei dem neulich auf dem Bäcker-Mittelschause angestandenen neuen Verpachtungs-Termin von dem bisherigen Pächter der Stelle, Bäckermeister Alois Kodalle, statt früher für 420 Thaler, jetzt für 1303 Thaler auf zwei Jahre gepachtet worden. Dieser Mietsertrag wird zufolge bestehenden Innungs-Beschlusses unter die Innungs-Mitglieder alljährlich gleichmäßig getheilt.

+ **Liegnitz.** Die Executoren des hiesigen Kreisgerichts, welche den Landbezirk zu belaufen haben, sind neulich beim Magistrat um Erlaß von Hundesteuer eingekommen; dieselben hatten ihr Gesuch dadurch motivirt, daß die Hunde deshalb zu Hause seien, weil sie oft erst zur Nachtzeit von ihren dienstlichen Verrichtungen nach der Stadt zurückkehren, öfter auch genöthigt seien, auf dem Lande zu übernachten und daher, weil sie meistens Dienstgelder bei sich führten, zu ihrem persönlichen Schutz eines Hundes bedürfen. Obgleich der Antrag seitens des Directorii des Kreisgerichts befürwortet worden, sind dieselben doch seitens des Magistrats abschlägig beschieden worden. Einen bessern Erfolg hatte dagegen dieses Gesuch bei der Stadtverordneten-Versammlung, welche dasselbe dem Magistrat zur Berücksichtigung überwies.

Politische Umschau

— Aus der 13. Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses (4. November) ist noch Folgendes nachzutragen: Der Unterrichtsminister von Mülller legte drei Entwürfe vor: 1) eines Unterrichtsgesetzes; 2) eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der letzten Bestimmung des Art. 25 der Verfassung (Unentgeltlichkeit des Unterrichts in der Volksschule); 3) eines Gesetzes, betr. die Wittwen- und Waisenkassen der Elementarlehrer — letzteren mit dem Bemerkten, daß die Staatsregierung die nach den vorjährigen Beschlüssen des Landtages für dies Gesetz erforderlichen 60,000 Thlr. jährlich nicht erübrigen kann.

— In der 16. Sitzung vom 8. beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus zunächst mit einem Gesetz, betreffend die Nichtigkeitsbehörden, welches mit geringen Aenderungen angenommen wurde. Sodann wurde die Vorberathung der Kreisordnung fortgesetzt. Nur die §§. 5, 6 und 7 wurden erledigt. Durch den letztgenannten Paragraphen wird dem Kreistage das Recht zuertheilt, Personen, welche ohne genügende Ursache die Annahme von Ehrenämtern ablehnen, auf drei bis sechs Jahre von der Ausübung ihrer Rechte auf Theilnahme an der Kreisverwaltung auszuschließen und um ein Achtel bis ein Viertel stärker zu den Kreisabgaben heranzuziehen. Ein solcher Beschluß sollte aber der Bestätigung der Bezirksregierung bedürfen. Diese letztere Bestimmung ist mit großer Mehrheit beseitigt, im Uebrigen aber der Vorschlag des Regierungsentwurfs unverändert angenommen, indem kein einziger der vielen Aenderungsvorschläge der verschiedenen Parteien eine Mehrheit auf sich vereinigte.

— Eine allgemeine Volksversammlung, welche von der Fortschrittspartei zur Besprechung des Bismarck'schen Abrüstungsantrages auf vorigen Sonntag nach dem Berliner Konzerthaus berufen war, wurde durch planmäßig vorbereitete Störungen der Lassalleaner unmöglich gemacht, und noch vor Beendigung der Wahl des Vorsitzenden von dem provisorischen Vorsitzenden Dr. Löwe geschlossen. Unter Löck's, des Schweizer'schen Sekre-

tairs, Vorsitz hielten die Lassalleaner trotz des Einspruchs des Hauswirthes, ohne dessen Wissen und Willen sie ihrerseits für dasselbe Lokal zu etwas späteren Stunden zwei Versammlungen bei der Polizei angemeldet hatten, ihre Versammlung ab. — Die sozialdemokratische Versammlung beschloß außer einer Resolution auf Abschaffung der stehenden Heere in ganz Europa ein Mißtrauensvotum gegen die Abgeordneten der Fortschrittspartei. — Die Berliner Wähler treten jetzt in den verschiedenen Wahlbezirken zur Berathung darüber zusammen, auf welche Weise künftig das freie Versammlungsrecht gegen Unfug sicher zu stellen sei.

— In dem Entwurfe des Unterrichtsgesetzes ist unter den für die östlichen Provinzen so wesentlichen Vorschlägen über die Vertheilung der den Gemeinden zur Last fallenden Kosten für die Volksschule am interessantesten der das Verhältniß der Rittergüter, der „selbstständigen Gutsbezirke“, zu den gemeinschaftlichen Schulen betreffende § 16. Nach landrechtlichen Bestimmungen, deren Gültigkeit für viele Provinzen das Ministerium und das Obertribunal behaupten, haben die Gutsbesitzer zu den Schulen ihrer früheren „Untertanen“, nur, wenn diese unvermögend sind, etwas beizutragen. Die Bauern müssen also für die Kinder der gutsherrlichen Tagelöhner die Schulen unterhalten! Jener § 16 hält zwar diese feudale Bestimmung nicht mehr aufrecht, aber er vertheilt die Schulkosten zwischen Gutsbesitzern und Gemeinden nicht nach den Steuern, sondern zunächst nach der Einwohnerzahl. Da nun sehr viele Gutsbesitzer der Armenlast halber vorstichtigerweise ihre Tagelöhnerhäuser auf dem zunächst liegenden Grund und Boden der Landgemeinden erbaut haben, so würde es nicht selten vorkommen, daß das Verhältniß fast wie früher bliebe. Der Gutsbesitzer und seine Familie und den wenigen Mägden und Knechten, die auf dem Gute selbst wohnen, gelten beim Bezahlen pro Kopf gerade so viel, wie die Familien der gutsherrlichen Tagelöhner in der Landgemeinde, und für die Tagelöhner trägt vorzugsweise der Bauer die Kosten der Schule.

— Der „Vof. 3.“ wird aus Samter geschrieben: Einige Unterofficiere des hiesigen Bataillons und Landwehrstammes waren beim Kreisgerichte mit der Bitte um Beschäftigung gegen Copialien eingekommen. Dieselbe wurde auch gewährt, doch mußten die Unterofficiere den den Gerichtsbeamten vorgeschriebenen, auf die Verfassung lautenden Dienstleid leisten. Die resp. vorgesetzten Militärbehörden erfuhrn dieses und vermerkten es übel. Die Unterofficiere wurden mit Mühe und dem Bedeuten, daß jener Eid sich nicht mit ihrem Fahneneide vertrage, angewiesen, ihr Verhältniß beim Kreisgerichte sofort zu kündigen. Das Kreisgericht war dem jedoch schon zuvorgekommen und hatte ihre Entlassung bereits verfügt. Wir nehmen diese Correspondenz, bemerkt die „V. Z.“, auf mit dem Wunsche, eine Widerlegung derselben zu erhalten, denn uns will die Motivirung, daß der Fahneneid unverträglich mit einem Eid auf die Verfassung, gar nicht möglich erscheinen. Wer den Fahneneid schwört, der schwört ja Treue dem Könige, nicht dem absoluten, sondern dem constitutionellen Könige, welcher die Verfassung geschworen hat.

— Die Spielbank-Unternehmer in Wiesbaden, Gms und Homburg haben für das nächste Jahr die Kleinigkeit von 34,300 Thlr. an Gewerbesteuer zu zahlen. Die glücklichen Geschäftsleute, die eine solche Auflage mit lächelndem Munde zahlen können!

— Von Italien her kam in der letzten Woche eine die Börse beunruhigende Nachricht. Der König Viktor Emanuel hat die Frieseln bekommen; er empfing am Sonntag die letzte Delung. Seitdem aber ist eine erhebliche Besserung eingetreten, welche bis jetzt fort dauert.

Bekanntmachung.

Die städtischen Reise- und Kommissionsfahrten für das Jahr 1870 sollen am

25. d. M. Nachmittags 2 Uhr

im Rathhaussaale verdingen werden, wozu Fuhren-Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Grünberg, den 13. November 1869.

Der Magistrat.

Der Lahrer hinkende Bote, wie auch alle andern Sorten Kalender sind zu haben beim

Buchbinder **A. Werther,** Berliner Straße Nr. 3 am Oberthor.

Echt
ostindische Thee's,
Vanille

sowie
in vorzüglicher Qualität empfang und
empfiehlt in verschiedenen Sorten
F. Pelkmann, Berliner Straße Nr. 9.

Den durch seine vorzüglichen Eigenschaften allseitig rühmlichst bekannten
Lofodinischen Dorsch-Leberthran von S. Draisma von Valkenburg in Leeuwarden hält stets vorrätig in Originalflaschen à 12 Sgr.
Julius Rothe in Grünberg.
Das General-Depot:
H. Sardemann in Cöln.

200 Schock Kiefern Reifig, 1 Parthie Kieferne Bretter und 1000 Scheffel gute Esfartoffeln habe ich preiswürdig abzulassen.

Bothe in Lawaldau.

Das Reifig kann auf Verlangen auch durch mich einzeln abgefahren werden.

Ausgelesene rothe Esfartoffeln bester Qualität, in Posten nicht unter 20 Scheffel, verkauft franco Grünberg den Scheffel à 20 Sgr.

Das Dominium Polnisch-Kessel.

Trockene Bretter und Brennholz, gehackt und ungehackt, empfiehlt
Holzmann.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Stets frisch gebrannten
Rüdersdorfer Baukalk
liefert mit Eröffnung der Märkisch-Posener Eisenbahn nach allen Stationen derselben prompt und billigt

Ottomar Roth.
Finkenheerd.

Spiel-Karten

aus der renommirten Fabrik von Ludwig Heiborn in Stralsund empfiehlt
Julius Peltner.

Täglich frische **Pressbese**, sowie **Schaumbrezeln** in der Bäckerei von
B. Tropp, Markt Nr. 16.

Arbeiter zur Tuchschereerei werden angenommen bei
P. Kühmann, Berliner Straße.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Art Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stk. 5 Sgr.
Traug. Hartmann.

Winter-Paletots

aus den besten Stoffen und neuesten Farben empfiehlt in großartiger Auswahl sehr preiswerth

J. Horowitz am Markt.

Hierdurch beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage

Herrn **Hugo Söderström** in Grünberg für dort und Umgegend den alleinigen Verkauf unserer

Siegellack-, Pack- und Flaschenlack-fabrikate

übergeben haben.

Indem wir unser neues Unternehmen den Herren Wiederverkäufern und Consumenten hiermit zu geneigter Berücksichtigung empfehlen, zeigen wir zugleich an, daß Herr **Söderström** unsere Fabrikate zu Originalpreisen ab dort zu verkaufen in den Stand gesetzt ist.

Leipzig, am 9. November 1869.

Schwarz & Co.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich den Herren en gros Consumenten und Wiederverkäufern mein Lager von Siegellack-Fabrikaten zu Fabrikpreisen.

Hugo Söderström.

Mir ist von einigen renommirten Tuch- u. Buckskin-Fabriken der Verkauf kleinerer Coupons Hosen- und Rockstoffe, sowie schwarzer Waare zu Fabrikpreisen übertragen worden, und empfehle ich mich deshalb für Bedarf in diesen Artikeln mit dem Bemerkten, daß ich das Preiswertheste und Neueste in allen Genres stets zu liefern im Stande bin.

Robert Wenzel

am Markt, bei Herrn R. Fitze.

Neueste patentirte Erfindung.

Patent.

Kinescope.

Patent.

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate, welche durch Mechanik sich bewegende Photographieen enthalten, bringen die vollendetste optische Täuschung hervor, indem die in

Lebensgroße

sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

Für Gesellschafts- und Familienkreise bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlr. (p. Postanweisung) oder gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von:

W. Glüer's mikroskopisches Institut in Berlin, Gipsstraße 4.

Ein armer Bursche hat am 12. d. M. ein Portemonnaie mit etwa 3 Thlr. Inhalt verloren. Dem Wiederbringer eine Belohnung in der Exped. d. Bl.

1600 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek von einem prompten Binszahler gesucht. Näheres bei **A. Krummow.**

Mein Lager von Winter-Mänteln, Paletots etc.,
 durch neue Sendungen stets completirt, empfehle ge-
 neigter Beachtung. Stoffe und Façons sind vorzüglich;
 Preise sehr billig. **M. Sachs.**

Vor jüngster Zeit

hatte ich Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen und empfehle:
 Handschuhe für Kinder, Damen und Herren,
 Pulswärmer, von 4 Sg. an,
 alle Arten Shawls, von 2 1/2 Sg. an,
 Seelenwärmer für Kinder, v. 4 Sg. an,
 dto. für Damen, v. 10 Sg. an,
 wollene Unterröcke für Kinder u. Damen,
 Tücher in allen Sorten, von 3 Sg.,
 Herren-Tücher, von 12 1/2 Sg. an,
 Taschentücher, sehr schön, 4 1/2 Sg.,
 Knabenmützen, 7 1/2 Sg.,
 wollene Hauben, von 6 Sg. an,
 Unterbeinkleider, von 15 Sg.,
 Walkjacken für Knaben, 15 Sg.,
 dto. = Herren, v. 22 1/2 Sg. an,
 Rheinische Strickwolle, von 26 Sg. an,
 das Neueste in Knöpfen, Dk. v. 2 Sg. an,
 Crinolinen, von 7 1/2 Sg. an,
 Gummischuhe für Kinder und Damen,
 Doublejacken, von 1 Thlr. 7 1/2 Sg. an,
 Toppet in allen Farben, Elle 8 Sg.,
sowie alle Arten Kleiderstoffe,
um bis zu Weihnachten zu räumen, unterm Einkaufspreis.

B. Schachne,
 13. Breslauer Straße 13.



Der Fahrer Hinkende Bote
 für 1870,
 dieser Jahrgang doppelt so reichhaltig wie
 früher, ist erschienen und für 5 Sgr. zu haben
 bei allen Buchhändlern u. Buchbindern.
 Max Cohn in Liegnitz.

Der Fahrer Kalender ist
 vorrätzig in der Buchhand-
 lung von **W. Levysohn**
 in Grünberg.

1 eiserner Ofen ist zu verk. Burg Nr. 80.

Pelzwaren

in größter Auswahl, als: Herrenpelze, Fußsäcke, Jacken, Teppiche, Gar-
 nituren für Damen von Itis, Feh, Krimmer, Bisam u. s. w., nebst
 einer großen Auswahl von Mützen nach neuester Façon empfiehlt billigt
J. Senftleben, Kürschnermeister,
 Berliner Straße.

Fertige Heberzieher, Röcke, Beinkleider, Westen
 empfehle zu billigen Preisen; ferner eine große Auswahl in Herren-
 Shawltüchern von 10 Sgr. an bis zu 1 Thlr. 15 Sgr. in den neuesten
 Mustern, Frauen-Halstücher, sowie große Umschlagertücher in verschiedenen Mu-
 stern und Größen zu billigen Preisen und bitte um geneigtes Wohlwollen.
C. Kynast, Fleischerstraße Nr. 68.

Tuch-Ausschnitt

Sämtliche Fabrikate der Firma **Jer. Sig. Körster**, ferner
 die reichhaltigste Auswahl der neuesten gemusterten Stoffe zu **Herren-
 und Kindergarderobe**, sowie zu **Damenmänteln und Ja-
 quettes**, außerdem die **beliebten Damen-Tuchkleider**, einfarbig
 und gemustert, empfehle zu äußerst billigen Preisen, gleichzeitig eine **be-
 deutende Partie** größerer und kleinerer Reste zu sehr herabgesetzten
 Preisen.
Albert Goetze,
 Breite Straße 10.

Schwarze Documenten-Tinte

von **Aug. Leonhardi in Dresden.**
 Diese nach einer neuen Methode angefertigte Tinte hat den grossen
 Vorzug, dass sie gleich schwarz aus der Feder fließt, ein Vortheil, den
 namentlich Solche zu würdigen wissen werden, welche an schwachen
 Augen leiden.
 Sie greift die Stahlfedern nicht an, ist unzerstörbar, und giebt vor-
 zügliche, kräftige Copieen.
 In Originalflaschen mit Firmenstempel à 10 und 2 Sgr. ächt zu
 haben bei **Wilh. Mühle a. d. evangel. Kirche.**

Filzschuhe

in schöner Waare sind jetzt wieder vor-
 rätzig beim
Schuhmacher G. Kretschmer,
 wohnhaft beim Fleischerstr. Holzmann.
 Auf ein schuldenfreies Grundstück in
 frequenter Straße gelegen, werden zum
 15. Dezember zur ersten Stelle **Tau-
 send Thaler à 5% pro Anno** ge-
 sucht. Auskunst erteilt
Louis Scheu, Markt 8.
 100,000 Mauerziegeln stehen zum
 Verkauf bei **Holzmann.**

**Einige Fuder guter Düm-
 ger sind zu verkaufen. Wo?**
 sagt die Exp. d. Bl.

Gummischuhe

bester Qualität, in allen Größen, von
 12 1/2 Sgr an, empfiehlt
L. Peltmann, Bert. Str. Nr. 9.
 Ich nehme erstens die auf Montag
 den 15. d. M. angelegte Auktion zurück,
 zweitens nehme ich die starke Beleidig-
 ung gegen meine Ehefrau, Emilie
 Goll, geb. Förster, zurück, denn es ist
 aus Uebereilung geschehen.
Wilhelm Goll, Handelsmann.

Ein Windmüller, welcher auch Loh-
 mahlen kann, wolle sich schleunigst mel-
 den in der Exp. d. Bl.

Der Fahrer hinkende
Bote à 5 Sgr. ist vorrätzig beim
 Buchbinder **Dehmel.**

Mein reichhaltiges Lager
 von Damen-Mänteln, Paletots und Jaquets, elegant und sauber angefer-
 tigt, empfehle ich in verschiedenen Stoffen zu sehr billigen Preisen.

J. Dresel

Oberthorstraße im Gesellschaftshause.

Wie in anderen Städten, so ist auch hier-
 orts im Frühjahr d. J. eine „Herberge
 zur Heimath,“ freilich mit sehr be-
 schränkten Mitteln, begründet und über dieselbe
 in Nr. 89 d. Bl. berichtet worden. Indem
 wir uns auf diesen Bericht beziehen, freuen
 wir uns, mittheilen zu können, daß sich uns,
 die wir nicht auch noch das jetzt so häufig
 vorkommende Sammeln von Liebesgaben für
 derartige Anstalten vermehren wollten, eine
 Gelegenheit geboten hat, durch deren Benutzung
 wir hoffen können, daß unsere Wohlthätigkeits-
 Anstalt, die, wie wir nochmals hervorheben,
 Gliedern aller Bekenntnisse zugänglich und,
 wie aus den geführten Listen ersichtlich, auch
 bereits von Evangelischen, Katholischen und
 Jüdischen benutzt worden ist, in eine solche
 Lage gebracht werden wird, in der sie sich
 dann selbst fortbilden kann. Herr Rektor
 Dr. Brösicke hat sich nämlich freundlichst
 bereit erklärt, wieder einen Vortrag zu halten,
 und die Liedertafel, sowie die Kapelle des Herrn
 Tröstler wollen dabei gütigst mitwirken.
 Wir haben zur Ausführung dieses freundlichen
 Anerbietens, vorausichtlich der polizeilichen
 Genehmigung, **Sonnabend den 20.
 d. M. Abends 8 Uhr** bestimmt und
 werden in den nächsten Tagen unsere geehrten
 Mitbürger durch besondere Listen zur Theil-
 nahme auffordern, das Nähere aber in der
 nächsten Nummer d. Bl. veröffentlichen.
Der Vorstand der Herberge zur Heimath.

Die Kinder-Bewahr-Anstalt empfing 1 Thlr.
 in Sachen S. c. /a. L. Prt. Nr. 423, desgl. 1 Thlr.
 Sammlung bei der Hochzeit des Herrn Ma-
 schinenbauer Zimmerling mit Fr. A. Haak,
 wofür wir herzlich danken.
 Der Vorstand.

Lauf-, Hochzeits- und Trauer-
 Briefbogen mit gedruckten Einladungen,
 die neuesten Gratulations-Karten zu
 jeder festlichen Gelegenheit, so wie Rech-
 nungen, Wechsel, Quittungen, Anwei-
 sungen, Frachtbriefe u. d. m. empfiehlt
 billigt der Buchbinder **H. Dehmel.**

Als wirksames Hausmittel gegen
 alle catarrhalischen Zustände haben
 sich die Stollwerck'schen Brust-
 bonbons das volle Vertrauen aller
 Leidenden erworben. Zum Preise von
 4 Sgr. p. Packet sind dieselben vorrä-
 thig in Grünberg bei Jul. Rothe,
 Kontop bei Littmann's Wwe., Saa-
 bor bei Jul. Placzek.

Eine freundliche Stube, oben vorn-
 heraus, ist bald zu vermieten und zu
 beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Liefere Scheitholz à Klafter 5 Thlr.
 5 Sgr. mit Fuhr, verkauft und nimmt
 der Gastwirth Engel Bestellungen da-
 rauf an. **Bothe** aus Essen.

Ball-Blumen & Coiffuren,
 Schärpen-Bänder in allen Farben, Tarlatans und
 Mull-Roben etc. empfiehlt in brillanter Auswahl
Leopold Friedländer, Oberthorstraße 37,
 Ecke der Schulstraße.

Knaben-Anzüge,
 ebenso Paletots u. Havelocks für jedes Alter in
 reichhaltigster Auswahl empfiehlt billigt
J. Horowitz am Markt.

Kalender des Fahrer hinkenden Boten,
 sowie alle anderen Sorten Kalender sind vorräthig und empfiehlt
 zur geneigten Abnahme **Wwe. Häusler,** katholische Kirchgasse.

Singer's acht amerikanische Näh-Maschinen
 zur Wäsche-fabrikation, für Schneider, Schuhmacher und Sattler, sowie **Whee-
 ler & Wilson Näh-Maschinen** empfiehlt in größter Auswahl
 auf Lager zum billigsten Fabrikpreise. Abschlagszahlungen und Credit wird
 gern bewilligt. Gründlicher Nähunterricht wird gelehrt.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.

Feinste Salontinte von **Aug. Leonhardt** in **Dresden,**
 eine angenehme, feurig violette, in der
 Farbe unveränderliche **Schreib- & Copir-Tinte** in Flacons à 4
 und 2 Sgr. empfiehlt als beliebte Novität

Wilh. Mühle a. d. evangel. Kirche.

Von den anerkannt besten
Gummi-Schaben
 erhielt wieder neue Zufendung und em-
 pfehle solche billigt.

C. Krüger.

Gummi-Unterlagen
 empfiehlt **Heinrich Peucker.**

Ein eiserner Ofen steht zum Verkauf
 bei **W. Strauß.**

Der hinkende Bote,
 sowie alle andern Sorten Kalender sind
 stets zu haben bei **H. Knispel.**

Für ein Colonial-Waaren-Geschäft
 wird ein mit den nöthigen Schulkennt-
 nissen versehener **junger Mann**
 als Lehrling zum sofortigen An-
 tritt gesucht. Näheres in der Exped.
 des Wochenbl.

Bestes Vogelfutter empfing
 wieder und empfiehlt
Heinrich Rothe.

Täglich frische Milch bei
Rippe am Markt.

Winterhandschuhe
 in größter Auswahl empfiehlt
S. Hirsch.

Ein junger, unterheiratheter, mili-
 tairfreier Handlungs-Commis, der be-
 reits 7½ Jahr in einer Stadt im Ma-
 terial-Waaren-Geschäft servirt hat,
 wünscht in Grünberg zu Ostern eine
 ähnliche Stellung. Atteste sind gut.
 Näheres in der Expedition d. Bl.

Einem jungen Mann mit recht schö-
 ner Handschrift wird als Copist dau-
 ernde Stellung nachgewiesen. Nachweis
 über Treue und sittlich gute Führung
 sind Bedingung. Meldungen nimmt
 die Exped. d. Bl. entgegen.

Conto-Bücher
 aus der Fabrik von König & Ebhardt
 in Hannover empfing und empfiehlt zu
 Fabrikpreisen
 der Buchbinder **A. Werther,**
 Berliner Straße Nr. 3 am Oberthor.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 91.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

(Fortsetzung)

5.

Aber dennoch war er auch jetzt nicht zum letzten Male da gewesen. Fröben und er sahen sich noch oft vor dem Bilde, und der Alte gewann den jungen Mann durch sein bescheidenes, aber bestimmtes Urtheil, durch seine liebenswürdige Offenheit, durch sein ganzes Wesen, das seine Erziehung, treffliche Kenntnisse und einen für diese Jahre seltenen Takt verrieth, immer lieber. Der Alte war fremd in dieser Stadt, er fühlte sich einsam; dennoch war er der Welt nicht so sehr abgestorben, daß er nicht hin und wieder einen Menschen hätte sprechen mögen. So kam es, daß er sich unvermerkt näher an den jungen Fröben anschloß; zog ihn ja dieser auch dadurch so unbeschreiblich an, daß er ein theures Gefühl mit ihm theilte, nämlich die Liebe zu jenem Bilde.

So kam es, daß er den jungen Mann auf dem Spaziergang gerne begleitete, daß er ihn oft einlud, ihm Abends Gesellschaft zu leisten. Eines Abends, als der Speisesaal im König von England ungewöhnlich gefüllt war, und rings um die Beiden fremde Gäste saßen, so daß sie sich im traulichen Gespräch gehindert fühlten, sprach Don Pedro zu seinem jungen Freund: „Sennor, wenn Ihr anders diesen Abend nicht einer Dame versprochen habt, vor ihrem Gitter mit der Laute zu erscheinen, oder wenn Euch nicht sonst ein Versprechen hindert, so möchte ich Euch einladen, eine Flasche ächten Pietro Ximenes mit mir auszustechen auf meinem Gemach.“

„Sie ehren mich unendlich,“ antwortete Fröben; „mich bindet kein Versprechen, denn ich kenne hier keine Dame; auch ist es hiesigen Orts nicht Sitte, Abends die Laute zu schlagen auf der Straße oder sich mit der Geliebten am Fenster zu unterhalten. Mit Vergnügen werde ich Sie begleiten.“

„Gut; so geduldet Euch hier noch eine Minute, bis ich mit Diego die Zurückung gemacht; ich werde Euch rufen lassen.“

Der Alte hatte diese Einladung mit einer Art von Feierlichkeit gesprochen, die Fröben sonderbar auffiel. Jetzt erst entsann er sich auch, daß er noch nie auf Don Pedro's Zimmer gewesen; denn immer hatten sie sich in dem allgemeinen Speisesaal des Gasthofs getroffen. Doch aus Allem zusammen glaubte er schließen zu müssen, daß es eine besondere Höflichkeit sei, die ihm der Spanier durch diese Einführung bei sich erzeigen wolle. Nach einer Viertelstunde erschien Diego mit zwei silbernen Armleuchtern, neigte sich ehrerbietig vor dem jungen Mann und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Fröben folgte ihm und bemerkte, als er durch den Saal ging, daß alle Trinkgäste neugierig ihm nachschauten und die Köpfe zusammenstreckten. Im ersten Stock machte Diego eine Flügelthüre auf und winkte dem Gast, einzutreten. Ueberrascht blieb dieser auf der Schwelle stehen. Sein alter Freund hatte den Frack abgelegt, ein schwarzes geschlitztes Wamms mit rothen Puffen angezogen und einen langen Degen mit goldenem Griff umgeschwungen, und ein dunkelrother Mantillo fiel ihm über die Schultern. Feierlich schritt er seinem Gast entgegen und streckte seine dürre Hand aus den reichen Manschetten hervor, ihn zu begrüßen. „Seid mir herzlich willkommen, Don Fröben,“ sprach er, „stoßet Euch nicht an diesem prunklosen Gemach! Auf Reisen, wie Ihr wißt, fügt sich nicht Alles wie zu Hause. Weiher allerdings geht es sich in meinem Saale zu Lissabon, und meine Divans sind ächt maurische Arbeit; doch setzet Euch immer zu mir auf dies schmale Ding, Sopha genannt, — ist doch der Wein des Herrn Schwaderer ächt und gut; setz Euch!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Drei Verführer.

Drei Ding' bewirken, daß
Leicht Ehr' und Tugend fällt:
Guns, Wein aus fremdem Glas,
Im Spiel gewonnen Geld.

Racheiferung.

Der Achtung vor sich selbst vergißt,
Wer mit schlechterem Mann sich mißt.
Kannst nicht erreichen bessern Mann,
Steht doch schön dein Bemühn dir an.

J. Trojan.

— (Ein neues Vergehen.) Sicherlich ist noch nicht da gewesen, was kürzlich in Austin, Freeborn County, Minnesota, passirte. Eine empfindsame Lady brachte bei dem dortigen Friedensrichter gegen einen jungen Herrn eine Klage wegen allzu starken Händedrucks ein. Der feurige Liebhaber wurde mit seinen überwallenden Gefühlen zur Abkühlung in das kalte Bad von 13 Dollars Strafe und Kosten gesetzt.

— Dem kürzlich gestorbenen Häuptling der Washoe-Indianer, Sun, widmet eine in Montana erscheinende Zeitung folgende Nachruf: „Er war eine gute alte, rothe, doch sehr schmutzige Haut. Er besaß einen Wagen, der Alles vertragen konnte. Seine Achtung vor der Wahrheit war allgemein bekannt — er ging ihr immer aus dem Wege. Er hinterließ kein Testament. Sein Nachlaß besteht in einem Paar Schuben.“

— (Ebeliker Dialog.) „O Lucy, Lucy! Schämst Du Dich denn gar nicht, die Haare einer andern Frau auf dem Kopfe zu tragen?“ — „O Tom, Tom! Schämst Du Dich denn gar nicht, das Fell eines andern Kalbes auf der Hand zu tragen?!“

— [Berliner Humor bei der Volkszählung.] Vielfach hat sich bei der Volkszählung, über welche Dr. Schwabe in Berlin jetzt interessante Vorträge hält, den Berliner Humor geltend gemacht. Es seien z. B. folgende Berufsangaben hervorgehoben:

Beruf: norddeutscher Laternenanstecker.

Beruf: ich fasse Alles an, denn selber ist der Mann.

Beruf: praktischer Psychologe.

Beruf: wird zum Missionsdienste unter den Heiden ausgebildet.

Ein in Berlin Ansässiger, der aus Oesterreich stammte, hatte „Illusionist“ zu sein offen als seinen Beruf erkannt, während ein Anderer sich unter Stand und Beruf als „Realist“ eingetragen und dabei in so intensiver Weise sich als Preuße gefühlt hatte, daß er die Frage: welchen anderen Stande angehörig? — gleichsam übel genommen und mit den Worten: „Bitte sehr! echter Preuße!“ beantwortet hatte. Ein Anderer mußte wohl von der strengen Anschauung ausgegangen sein, der Beruf existire bloß in so weit, als man ihn wirklich ausübe, denn er hatte angegeben: „Kleidermacher, zur Zeit jedoch wegen Mangel an Arbeit Nichtsthuer“. Eine arme Wittwe, 1801 geboren, hatte ihre wirtschaftliche Lage mit zwei Worten ergreifend genug zu schildern gewußt; sie hatte bei „Beruf“ mit zitternder, unsicherer Hand hingeschrieben: „verdient nichts“.

— Sitka, die Hauptstadt unserer Nordpol-Besitzung, schreibt die N.-Y. H.-Z., civilisirt sich sehr rasch. Ihre Bevölkerung ist auf 680 gestiegen und dazu hat sie an 60 Schnapskneipen, also eine auf je 11 Menschen, den Schenkwith mit eingerechnet.